

*In diesem Haus
da spiele ich,
da lerne ich,
da singe ich,
da lache ich,
da bete ich,
und wenn du willst,
dann öffne ich die Tür
und laß dich ein.*

Liebe Leserinnen und Leser,

damit sie sich ein Bild davon machen können, wie unsere Begleitung auf dem Entwicklungsweg der uns anvertrauten Kinder aussieht, haben wir dieses Konzept erstellt.

Es soll ihnen eine Orientierung über unsere Arbeitsweise, Zielvorstellungen und Schwerpunkte in unserer Kindertagesstätte geben.

Wir wünschen ihnen viel Freude beim Lesen.

Winsen (Aller), Mai 2004

Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

In unserer Arbeit mit dem Kind orientieren wir uns an 5 Leitsätzen, die für evangelische Kindertageseinrichtungen verbindlich sind. Sie berücksichtigen die Bedürfnisse des Kindes in einem ganzheitlichen Entwicklungsprozess und unterstützen die individuelle Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Leitsatz 1:

Wir gestalten immer wieder bewusst und nach den Bedürfnissen der Kinder ein anregendes Umfeld und bieten zusätzliche Erfahrungs- und Bewegungsmöglichkeiten, damit die Kinder die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen, erleben und begreifen.

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir die Räume nach ihren Ideen und Interessen. Ihre Anregungen und Gedanken werden ernst genommen und sie erleben Akzeptanz. Im selbstbestimmten Spiel lernt das Kind, Entscheidungen zu treffen, Konflikte zuzulassen und selbst Lösungen zu finden. Verschiedene Materialien sollen Neugierde und Eigenaktivität wecken. Sie regen zum Experimentieren und Handeln an. Das Kind erlernt den richtigen Umgang mit den unterschiedlichsten Werkzeugen und entwickelt Kreativität und feinmotorisches Geschick. Spiel- und Konstruktionsmaterial wird in überschaubaren Mengen angeboten. Das Kind lernt die Spielregeln kennen und sie einzuhalten. Für eine gesunde Gesamtentwicklung braucht das Kind viele Bewegungsmöglichkeiten. Diese sind sowohl im Haus als auch draußen erwünscht und werden durch die Bereitstellung von unterschiedlichem Bewegungsmaterial unterstützt. Hier erleben die Kinder sehr bewusst die Anspannung und Entspannung ihres Körpers, sie werden in ihren Bewegungsabläufen zunehmend sicherer und entwickeln ihr Körperbewusstsein. Auf dem Außengelände können die Kinder die unterschiedlichsten Bewegungserfahrungen machen. Spaziergänge, Ausflüge und Waldaktionen ergänzen diese Wahrnehmungsmöglichkeiten.

Leitsatz 2:

Wir sind für die Kinder verlässliche Begleiterinnen, die ihnen mit Anerkennung und Wertschätzung begegnen. Wir beobachten und unterstützen die Beziehungen der Kinder untereinander und fördern positive Gemeinschaftserfahrungen.

Wir wollen für das Kind ein zuverlässiges Vorbild sein. In einem ehrlichen und verantwortungsbewussten Umgang mit dem Kind und seinen Gefühlen erlebt es Sicherheit und Geborgenheit und fasst Vertrauen.

Wir erkennen die individuelle Persönlichkeit des Kindes mit all seinen Stärken und Schwächen an und nehmen es ernst. Auf diese Weise entwickelt sich Selbstvertrauen.

Wir beobachten das Gruppengeschehen und die Beziehungen der Kinder untereinander und unterstützen positive Verhaltensweisen, um die sozialen Kompetenzen der Kinder zu stärken.

Wir achten auf unsere Umgangsformen im täglichen Miteinander und regen die Kinder an, sich verbal auseinander zu setzen. Durch liebevolle Annahme erlebt sich das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Es erfährt Anerkennung und Wertschätzung. Das Kind lernt Regeln kennen und sie einzuhalten. Es lernt sich selbst zu regulieren und seine Bedürfnisse und Möglichkeiten innerhalb der Gruppe abzuwägen und einzuschätzen.

Leitsatz 3:

Wir unterstützen durch bewusstes Zurücknehmen der eigenen Person die Selbsttätigkeit der Kinder. Wir beobachten ihre Eigeninitiative und geben ihnen ausreichend Zeit zum Experimentieren und Forschen, eigenes Wissen zu erweitern und Erfahrungen und Fehler zu machen.

Kinder eignen sich neues Wissen an, indem sie aus sich selbst heraus aktiv werden. Jedes Kind lernt nach seinem individuellen Tempo und braucht Zeit für seine Entwicklung. Wir ermöglichen dem Kind, sich ungestört mit dem von ihm ausgewählten Spielpartner / Material auseinander zu setzen und lassen ihm Zeit zum Verhandeln, Absprachen treffen, zum Erfinden, Probieren und Begreifen.

Wir trauen und muten ihm auch negative Erfahrungen zu, die es zum Lernen braucht.

Wir schaffen Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder, so dass sie Ruhe und Erholung finden können.

Wir nehmen uns zurück, beobachten das Spiel der Kinder und dokumentieren unsere Beobachtungen. Im Team tauschen wir uns regelmäßig darüber aus, benennen, in welchen Bereichen das einzelne Kind evtl. Unterstützung braucht und erarbeiten ggf. neue Ideen zur Förderung der unterschiedlichen Kompetenzen.

Leitsatz 4:

Wir machen uns immer wieder die Bedeutung des eigenen Sprachgebrauchs untereinander und mit den Kindern bewusst. Wir fördern die individuelle Sprachkompetenz der Kinder und geben Anregungen und Impulse, die Sprache vielfältig und mit Freude in der Gruppe anzuwenden.

Wir ermitteln den sprachlichen Entwicklungsstand des Kindes, beobachten und dokumentieren sein Sprechverhalten.

Es ergeben sich unzählige Möglichkeiten im Alltag, mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. Bereits bei der Begrüßung nehmen wir verbal Kontakt zum Kind auf und motivieren es zum Sprechen.

Im weiteren Tagesverlauf erkennt das Kind immer wieder die Notwendigkeit sich mitzuteilen. Anreize zum Sprechen, zum Singen, zum rhythmischen Mitmachen gibt es täglich, z. B. bei:

Liedern und Fingerspielen,
Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten,
Rollenspielen und beim freien Sprechen in Erzählkreisen,
beim Beschreiben und Benennen eigener Gefühle,
Wünsche und Gedanken.

Das Kind entdeckt dabei seine sprachlichen Möglichkeiten, die Freude am Sprechen und es erweitert seinen Wortschatz.

Durch ein vielfältiges feinmotorisches Angebot wird die Sprachentwicklung des Kindes positiv unterstützt.

Leitsatz 5:

Ausgehend von den jetzigen Themen, Gedanken und Fragen der Kinder und ausgerichtet auf zukünftige Herausforderungen lassen wir uns auf gemeinsame Lernprozesse ein. Wir fordern und fördern die Kinder, geben Impulse und Angebote, ihr Weltwissen ständig zu erweitern.

Durch regelmäßige Beobachtungen erfahren wir, welche Themen und Gedanken für die Kinder bedeutsam sind. Wir einigen uns im Team darüber, welche dieser Fragen wir aufgreifen wollen und erarbeiten sie gemeinsam mit den Kindern in Angeboten oder Projekten. Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich mit seinen Kompetenzen einzubringen und diese zu erweitern.

„**Lernen**“ ist ein lebenslanger Prozess und wir sind bereit diesen gemeinsam mit den Kindern zu erfahren.

Eigene Beobachtungen und Erfahrungen werden dem Kind ermöglicht, und es wird in seiner Eigenaktivität unterstützt. Hier ist es gefordert und stößt mitunter an seine Grenzen. Es lernt durchzuhalten und Kompromisse einzugehen. Es lernt, sich und seine Fähigkeiten richtig einzuschätzen. Dieses erworbene Verhalten wird benannt und mit den Kindern besprochen. Auf diese Weise lernt das Kind, sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden, soziale Aspekte in sein Handeln aufzunehmen und sich den Herausforderungen der Zukunft selbstbewusst und kritisch zu stellen.

Religionspädagogik

In unseren evangelischen Einrichtungen in Winsen, Südwinsen, Meißendorf und Walle ist Religionspädagogik ein Schwerpunkt, der integriert ist in die allgemeine pädagogische Arbeit.

Wir gehen dabei von Grunderfahrungen aus, die Kinder bereits im Elternhaus gemacht haben und ergänzen bzw. erweitern diese.

Folgende Ziele streben wir bei unserer Arbeit an:

1. Wir wollen christliche Traditionen weitergeben und Feste in der Gemeinschaft erlebbar machen.

- Das Kirchenjahr mit seinen vielen Festen wie Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten und Erntedank gibt uns reichlich Gelegenheit, diese gemeinsam in der Gruppe zu feiern und ihre Bedeutung zu erfahren.
- Spezielle, kindgerechte Gottesdienste, an denen alle Kinder und Eltern unserer vier Tageseinrichtungen zusammen teilnehmen können, sind eine Besonderheit unserer Gemeinde und fördern das Zusammenleben.

2. Christliche Werte (wie Nächstenliebe, Achtung vor der Schöpfung, Vergebung) sind uns wichtig und werden im täglichen Umgang miteinander erfahren und vermittelt.

- Die Liebe zu jedem Kind in seiner Einmaligkeit steht im Vordergrund. Wir nehmen die individuelle Situation seiner Familie ernst und teilen miteinander Freude und Leid.
- Unsere eigene Haltung zu diesen christlichen Werten bestimmt unser Handeln und den Umgang miteinander.

3. Wir ermöglichen Kindern das Kennen lernen von biblischen Geschichten

- Die Erarbeitung und Vertiefung dieser Geschichten findet auf unterschiedliche Weise statt (durch Erzählen, Bilderbücher, Gespräche, Rollenspiele, christliche Lieder, Bastel- und Malangebote).

4. Christliches Handeln im täglichen Umgang miteinander hat bei uns große Bedeutung.

- Uns Erzieherinnen ist bewusst, dass wir durch unser Sprechen und Handeln Vorbildfunktionen übernehmen.
- Wir schaffen eine Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens, in der sich jedes Kind so angenommen- und wohl fühlen kann, wie es ist; mit all seinen Stärken und Schwächen.
- Rituale und christliche Symbole sind fester Bestandteil im Tagesablauf und fließen in die Arbeit ein (z.B. Gebete).

5. Wir achten andere Religionen und Kulturen.

- In unseren Einrichtungen werden Kinder aller Religionen aufgenommen. So wird allen vermittelt, dass es verschiedene Religionen gibt, die wir tolerieren und achten.
- Unsere praktische und religionspädagogische Arbeit orientiert sich jedoch am Evangelium Jesu Christi.

Zusammenarbeit im Team

**„ Eine Gruppe ist erst dann ein Team, wenn sie nicht nur zusammen arbeitet, sondern wirklich zusammenarbeitet!“
(Almut Künkel, Rita Watermann)**

Um als Team zu arbeiten, müssen die Mitarbeiterinnen Teamfähigkeit erlernen. Nur dann können und werden sie für eine gute pädagogische und religionspädagogische Arbeit an einem Strang ziehen.

Es gehört Mut dazu, sich mit allen Stärken und Schwächen anzunehmen, offen für andere zu sein und auch sich selber für Neues zu öffnen.

Die Arbeit mit Kindern erfordert die tägliche Absprache untereinander, also die Auseinandersetzung mit verschiedenen Meinungen, Erfahrungen und Kritik.

Das A B C der Teamarbeit:

A	- Akzeptanz	N	- Neugierde
B	- Bereitschaft	O	- Offenheit
C	- Chance	P	- Persönlichkeit
D	- Durchhaltevermögen	Q	- Qualität
E	- Elternarbeit	R	- Respekt
F	- Fantasie	S	- Solidarität
G	- Gemeinschaft	T	- Teamfähigkeit
H	- Hilfsbereitschaft	U	- Unabhängigkeit
I	- Integrität	V	- Vertrauen
J	- „JA“ sagen können	W	- Weiterbildung
K	- Kompromissbereitschaft	X	-
L	- Loyalität	Y	-
M	- Mut	Z	- Ziele

Diese Anforderungen werden in Dienstbesprechungen oder Einzelgesprächen gemeinsam entwickelt. Sie dienen der Sicherung und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit des Teams.

Eine Voraussetzung für erfolgreiche Zusammenarbeit im Team ist der regelmäßige Informationsaustausch.

In den wöchentlich stattfindenden Dienstbesprechungen reflektieren die Mitarbeiterinnen jeder Einrichtung ihre Arbeit, werten ihre Beobachtungen aus und planen ihr weiteres Vorgehen.

Einmal im Monat treffen sich alle Mitarbeiterinnen zu einer Gesamtdienstbesprechung, in der gemeinsame Vorhaben geplant und vorbereitet werden.

Darüber hinaus finden im monatlichen Rhythmus Besprechungen zwischen Träger und Leiterinnen der Einrichtungen statt.

Jede Mitarbeiterin nimmt im Laufe des Jahres an Fortbildungen teil, um sich für ihre Aufgaben weiter zu qualifizieren. Gemeinsame Studientage werden genutzt, die Konzeption zu überarbeiten und fortzuschreiben bzw. sich einem besonderen Schwerpunkt zu widmen.

Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern wollen das **B**este für ihr Kind **w**ir auch !

Neben der Erziehung im Elternhaus erleben die Kinder die Einflüsse unseres Kindergartens mit seinen Ansprüchen und Zielen.

Wir verstehen die Erziehung der Kinder als gemeinsame Aufgabe von Familie und Einrichtung. Wir begleiten das Kind für einen längeren Zeitraum in seiner Entwicklung gemeinsam mit den Eltern. Ihren Erziehungsauftrag können und wollen wir ihnen nicht abnehmen, stehen ihnen aber gern im Rahmen unserer Möglichkeiten und mit unserem Fachwissen zur Seite. Wir möchten den Eltern das Gefühl geben, dass ihr Kind in unserem Kindergarten gut aufgehoben und geborgen ist, damit es für seine zukünftigen Lebenssituationen vorbereitet ist und sie nach seinen Möglichkeiten bewältigen kann.

Wir schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens, um Einblicke in unsere Arbeit zu geben und beziehen die Eltern ein. Der Austausch an Informationen ist eine wichtige Voraussetzung für ein harmonisches Miteinander im Interesse der Kinder.

Folgende Möglichkeiten bieten wir ihnen für eine gute Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus:

Elterngespräche

- Anmeldegespräch
- Tür-Angel-Gespräch
- Elterngespräch nach Terminabsprache

Elternabende

- Gruppenelternabend
- Infoabende
- Gesamtelternabend für alle ev.-Einrichtungen zu einem Thema

Andere Formen der Zusammenarbeit

- Schnuppernachmittag
- Gottesdienste z.B. am Kartoffelmarkt
- Aktionen und Ausflüge z.B. in den Zoo
- Feste z.B. Laternenfest
- Hospitation nach Absprache.

Elternvertretung

Es werden zwei Elternvertreter pro Gruppe gewählt. Diese bilden den Elternbeirat. Sie tauschen sich mit Eltern und Erzieherinnen aus und unterstützen die Arbeit der Kindertagesstätten. Die Elternvertreter aller evangelischen Tageseinrichtungen in Winsen wählen aus ihrer Mitte zwei Vertreter, die an Kuratoriumssitzungen teilnehmen.

Kuratorium: Beratungsgremium aus Vertretern der politischen Gemeinde Winsen und der evangelischen Kirchengemeinde, sowie den Elternvertretern.

Interesse an unserer Arbeit, spontane Rückmeldungen und Vertrauen im Hinblick auf die gemeinsame Erziehung der Kinder sind uns wichtig. Wir wünschen uns, dass Eltern unsere Arbeit mit tragen. Gerne beziehen wir ihre Anregungen und Tipps, wenn möglich, mit ein, um unser gemeinsames Ziel **zum Wohle des Kindes** optimal zu erreichen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Im Rahmen unseres pädagogischen Auftrags hat die Kindertagesstätte ein Interesse daran mit anderen Institutionen zusammenzuarbeiten.

Zu ihnen gehören:

- Grundschule „Am Amtshof“
- Grundschule „Gildesweg“
- Politische Gemeinde
- Jugendamt / Sozialamt
- Gesundheitsamt
- Arztpraxen
- Therapeuten
- Beratungsstellen.

Anleitung von Praktikanten:

Wichtig zu erwähnen ist uns die Zusammenarbeit mit Schulen (Haupt-, Real- und Fachschule).

Mit der Aufnahme und Anleitung von Praktikanten übernimmt unser Kindergarten einen wesentlichen Teil der Ausbildung. Darum ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Fachschule und Kindergarten unumgänglich.

Unterstützung und Beratung für unsere Arbeit finden wir in der Zusammenarbeit mit:

- unserem Träger, der evangelische Kirchengemeinde (Pastor, Kindertagenausschuss, Kirchenvorstand)
- der Fachberatung für evangelische Tageseinrichtungen im Sprengel Lüneburg
- kollegiale Praxisberatung im Kirchenkreis Celle
- anderen Tageseinrichtungen in der Region

„Ich fühle mich so glücklich um die Füße“, sagte er, wenn er zusah, wie der Lehmmatsch zwischen den Zehen hervorquoll. „Überhaupt bin ich glücklich am ganzen Körper.“

Astrid Lindgren

*„Sag’ es mir,
und ich werde es vergessen.
Zeige es mir,
und ich werde mich daran erinnern.
Beteilige mich,
und ich werde es verstehen.“*

Lao-tse